# **INCLUSION SENTINALE RESERVATION SENTINALE R**

**BZ**LANGENTHALERTAGBLATT.CH

# Der Gefühlsausbruch mit unbekannten Folgen

Fussball Nach seinem Ausraster gegen die eigenen Fans steht Arsenal-Captain Granit Xhaka zum wiederholten Mal stark in der Kritik. Für den Basler könnte eine Luftveränderung das Beste sein. Seite 22

### Ein digitales Archiv für Slam-Poesie

Wortkunst Der kantonale Kulturpreis geht an den Verein Spoken Word Biel. Tina Messer baut mit Valerio Moser einen Kanal zur Archivierung der Poetry-Slam-Szene auf. Seite 25



AZ Bern, Nr. 252 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU

# Eine Rückkehr in die Porzi mit Bildern

Madiswil Von 1997 bis 2001 arbeitete Dagobert Scharf in der Porzellanfabrik Langenthal, dann wurde er wie so viele Mitarbeiter auch entlassen. Er wurde selbst Opfer der Umstrukturierung, die er zuvor aktiv begleitet hatte. Vor einiger Zeit kam er wieder mit der Porzi-Leitung ins Gespräch. Zuerst drehte sich dieses um Fachfragen der Porzellanindustrie. Doch rasch wurde auch die

Fotografie ein Thema – diese ist eine Leidenschaft des gebürtigen Deutschen. Schliesslich ist daraus eine Fotoausstellung im Fabrikladen geworden. Ihr sollen weitere folgen. Er kehre ohne Ressentiments auf die Industriebrache zurück, hält Dagobert Scharf fest. Schliesslich hätten äussere Umstände zum Abbau geführt und nicht Fehler in Langenthal. (jr)

**BZ** 

Dienstag, 29. Oktober 2019

Region

# Eine Rückkehr mit leuchtenden Mineralien

Madiswil Der Fotograf Dagobert Scharf kann im Fabrikladen der Porzellanfabrik Langenthal ausstellen.

#### Jürg Rettenmund

Der Raum versprüht Industriecharme: hohe, gewölbte Decke, der Boden mit Fliesen belegt, darin eingelegt Schienen - oder wenigstens Reste davon. «Was hier einst gemacht wurde, weiss ich nicht», sagt Dagobert Scharf. «Als ich 1997 in die Porzellanfabrik Langenthal kam, war die Verlagerung der Weisswaren-Herstellung nach Tschechien bereits in vollem Gange.» Viele Maschinen und Einrichtungen seien bereits ausgebaut und abtransportiert gewesen. Lediglich die grössten Öfen warteten noch auf das gleiche Schicksal.

Jetzt jedenfalls ist der Raum Showroom und Laden für alles, was die Porzellanfabrik anbietet, auch wenn es nicht mehr in Langenthal produziert wird. Und in den drei Wochen vom 18. August bis zum 2. November ist er Ausstellungsraum für Dagobert Scharf. Man wähnt auf seinen Bildern eine Sonne zu sehen, die über einer Wüste untergeht, ein heraufziehendes Gewitter am Himmel, zufrierendes Wasser auf einem Tümpel oder See und anderes mehr. «Stimmt alles nicht», sagt Dagobert Scharf und lächelt verschmitzt. Fotografiert habe er für seine aktuelle Ausstellung immer Achate in starker Vergrösserung. Achate sind eine bunte Abart des Minerals Quarz.

### Sich Zeit nehmen

«Die Natur, unser grösster Kunstschaffender» hat Dagobert Scharf denn auch als Titel über die Bilder gesetzt. «Die Natur ist voller Schönheit», sagt er, «wir müssen uns nur Zeit nehmen, sie zu sehen.» Die Ausstellung ist der Start zu einer ganzen Reihe, die die Porzellanfabrik in den nächsten Jahren zusammen mit Dagobert Scharf unter dem Titel «Porzellan trifft Kunst» plant.

Es ist für den Fotografen zugleich eine Wiederbegegnung mit dem Ort, an dem er von 1997 bis 2001 gearbeitet hat und dessentwegen er aus Deutschland



Dagobert Scharf auf dem Areal der Porzellanfabrik, wo er arbeitete und nun ausstellt. Foto: Franziska Rothenbühler

schliesslich nach Madiswil gezogen ist. Weil es in der Schweiz keine Ausbildungsstätten für Keramik-Fachleute gab, wurden diese grösstenteils aus Deutschland, Österreich und Frankreich rekrutiert. Dagobert Scharf wurde 1988 von der Keramik Laufen angeworben, damals die Muttergesellschaft der Porzi.

Als die Langenthaler 1997/98 die Produktion von Weisswaren einstellten, wurde er dorthin entsandt, um die Auslagerung als technischer Koordinator zu begleiten. «In der Porzi hatte ich zwar ein Büro, war jedoch bloss in der Hälfte meiner Arbeitszeit dort», erklärt er. Häufig war er unterwegs zu den anderen Standorten der Porzellan-Langenthal-Gruppe. Zudem waren die Umwälzungen Ende des letzten Jahrhunderts bloss der Beginn eines weiteren Schrumpfungsprozesses. Obschon die Keramik Laufen ihren eigenen Geschirrbereich aufgab und diesen in Langenthal konzentrierte, ging der Stellenabbau weiter.

Die Verantwortlichen der Porzi sahen ihre Zukunft in sogenannt kantenschlagfesterem Porzellan. Dieses Porzellan wurde ursprünglich für die Fluggesellschaften entwickelt, weil es leicht und trotzdem langlebig war. Mittendrin in diesem Umbau: Dagobert Scharf. Er erklärt: Die Besitzer der Porzi wollten daraus nun ein Vollsortiment machen und dieses über einen amerikanischen Partner vertreiben.

### Katastrophe und Unfall

Doch dann kam das Katastrophenjahr 2001. Die Auswirkungen des Flugzeugattentats am 11. September in New York liessen das neue Geschäft zusammenbrechen. Für die Porzellanfabrik Langenthal kam hinzu, dass einer der beiden Besitzer tödlich verunfallte. In der Folge drehten die Banken ihr den Geldhahn zu. Aus der Nachlassstundung übernahm eine Tochtergesellschaft aus Tschechien die Firma.

Nun hatte die Entwicklung auch für Dagobert Scharf Konsequenzen, wie zuvor schon für mehr als hundert Porzi-Mitarbeiter. Nach einem Jahr wurde die Entwicklung der neuen Produkte gestoppt, er stand auf der Strasse. Er steckte seine Altersvorsorge in den Aufbau einer neuen Existenz als selbstständiger Konsultant, musste jedoch einsehen, dass er damit nicht über die Runden kam.

## Zwei Leidenschaften

Zum Glück fand er nach fünf Jahren eine neue Stelle als Fachspezialist in der Abteilung Hochleistungskeramik der Empa in Dübendorf. Eine Lücke in der Altersvorsorge blieb jedoch. Eine zweite Leidenschaft, die er neben der Keramik pflegt, ist die Fotografie. Mit dieser bemüht er sich nun, im AHV-Alter seinen Lebensunterhalt aufzubessern.

Der neue Kontakt zur Porzellanfabrik kam jedoch noch einmal über die Keramik zustande: An einer Messe sah Dagobert Scharf den alten Verkaufswagen der Porzi. «Wir fachsimpelten später zuerst über die Entwicklung in der Industrie, ehe wir auf die Möglichkeiten für eine Ausstellung zu sprechen kamen.» Er freut sich über den Auftritt, die ihm die Porzi-Leitung damit bietet. Ressentiments gegen die Firma hege er keine, betont er. Die Entwicklung sei für ihn wie für alle Mitarbeitenden zwar schwierig gewesen, doch letztlich hätten äussere Umstände dazu geführt und nicht Fehler in Langenthal.



In Achaten entdeckt Dagobert Scharf die Schönheit der Natur. Fotos: pd

BZ

Dienstag, 29. Oktober 2019

Agenda

Langenthal, Bleienbachstr. 22